



Interview

Structogram. Genetischer „Code“ der Persönlichkeit

Juergen Schoemen

Der renommierte amerikanische Hirnforscher Paul D. MacLean hatte entdeckt, dass unser Gehirn in seiner Entwicklung die wesentlichen Züge von drei Grundformationen aus unterschiedlichen Zeitaltern der Evolution beibehalten hat. Seine Forschungsarbeiten wiesen nach, dass unser Gehirn eine Hierarchie von drei Gehirnen Stamm-, Zwischen- und Großhirn in einem bildet („funktionale Struktur“ des Gehirns). Er prägte dafür den Begriff des „drei-einigen Gehirns“. In enger Zusammenarbeit mit MacLean entwickelte der Anthropologe Rolf W. Schirm die Biostruktur-Analyse als Instrument zur praktischen Anwendung dieser naturwissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Biostruktur-Analyse mit ihren Seminar-Bausteinen „STRUCTOGRAM®“ (Selbstkenntnis), „TRIOGRAM®“ (Menschenkenntnis) und „Schlüssel zum Kunden“ hat sich mit weltweit nahezu 1 Million Seminar-Teilnehmern und vielen Hundert autorisierten STRUCTOGRAM®-Trainern zu einem der international führenden Trainings-Systeme entwickelt. Grund genug für den Trainer-Kontakt-Brief, mit Juergen Schoemen, Geschäftsführer des Deutschen STRUCTOGRAM®-Zentrums, über den aktuellen Stand der Biostruktur-Analyse zu sprechen.

TKB: Die Biostruktur-Analyse baut auf den Forschungsarbeiten des amerikanischen Hirnforschers Paul D. MacLean auf. Inwieweit entsprechen diese Arbeiten noch dem heutigen Stand der Hirnforschung?

J. Schoemen: Die grundlegenden Veröffentlichungen von MacLean stammen aus den 70er und 80er Jahren. Zur etwa gleichen Zeit unterschieden der russische Hirnforscher Alexander Luria und der Franzose Henri Laborit ebenfalls drei „funktionale Einheiten“ im Gehirn. Die weiteren Forschungsarbeiten von MacLean sind in seinem Werk „The Triune Brain in Evolution“ zusammengefasst, das im Jahr 1990 erschienen ist. Neue Techniken zur Untersuchung des Gehirns, wie z.B. die Positronen-Emissions-Tomographie, bestätigen die Arbeiten von MacLean und Schirm. Darüber hinaus haben neue Erkenntnisse in den Bereichen Verhaltens-Genetik und Molekular-Biologie weitere nachdrückliche Bestätigungen des Ansatzes der Biostruktur-Analyse gebracht. Im Grundlagen-Band zur Biostruktur-Analyse „Evolution der Persönlichkeit“ sind die neuen Forschungsergebnisse dargestellt.

TKB: Wie können Erkenntnisse der Molekular-Biologie die Biostruktur-Analyse bestätigen?

J. Schoemen: Die Expression der Gene, also die Ausprägung bzw. Realisierung der genetischen Information, ist auch Basis der

Hirnentwicklung bzw. der Funktionsweise des Gehirns. Eine besondere Rolle bei der Aktivierung der Hirn-Areale und damit bestimmter Persönlichkeits-Merkmale/Verhaltensweisen spielen spezifische Neurotransmitter (Gehirn-Botenstoffe). Hier haben Forschungsarbeiten im Bereich der Molekular-Biologie nachgewiesen, dass Produktion und Wirkung dieser Neurotransmitter genetisch gesteuert werden. In der Folge konnten bestimmte Neurotransmitter mit bestimmten Persönlichkeits-Merkmalen/Verhaltensweisen korreliert werden. Beispielsweise ist ein Gen mit der Bezeichnung „D4DR“ für die Produktion eines Rezeptors verantwortlich, der an der Wirkung des Neurotransmitters „Dopamin“ maßgeblich beteiligt ist. Dopamin wiederum steht in Beziehung mit der Ausprägung des Persönlichkeits-Merkmals „Suche nach Neuartigem“, also einem Merkmal des Großhirns (BLAU-Bereich im Structogram).

Generell bestätigen aktuelle molekular- und neurobiologische Untersuchungen die Bedeutung der Neurotransmitter für das Verhalten. Die individuellen (homöostatischen) Einflussstärken der Neurotransmitter, wie sie sich in der Biostruktur bzw. im Structogram zeigen, sind genetisch festgelegt und nicht veränderbar. Daraus resultiert letztlich auch die Stabilität der genetisch-veranlagten Persönlichkeits-Merkmale/Verhaltensweisen, die durch das Structogram repräsentiert werden.

TKB: Wie passen eigentlich die Erkenntnisse der Großhirn-Hemisphären-Forschung mit linker und rechter Hirnhälfte zur Biostruktur-Analyse?

J. Schoemen: Bereits MacLean hatte in seinen Untersuchungen festgestellt, dass die linke Hirnhälfte für die „neuesten“ Fähigkeiten des Großhirns, z.B. die rationale Abstraktion und sequentielle Logik der Sprache, besonders zuständig ist. Die rechte Hirnhälfte hat dagegen eine stärkere „Vernetzung“ mit älteren Hirnbereichen. Sie ist damit gewissermaßen „durchlässiger“ für die besonderen Fähigkeiten von Stammhirn und Zwischenhirn (Limbisches System) und „repräsentiert“ somit bestimmte Fähigkeiten der älteren Hirnbereiche im Großhirn. Die Differenzierung der Großhirn-Hälften macht es erforderlich, dass sie ihre Aktivitäten miteinander abstimmen. Daher erfolgt über den „Balken“ (corpus callosum) ein unmittelbarer gegenseitiger Informationsaustausch. Abtast-Bilder des Großhirns enthüllen, dass immer beide Großhirn-Hälften aktiv sind und zusammen arbeiten. In den Neuro-Wissenschaften wird deshalb mittlerweile die Annahme einer strikten funktionalen Teilung zwischen linker und rechter Großhirn-Hälfte abgelehnt und als Mythos bezeichnet.

Das Modell des „drei-einigen Gehirns“, auf das die Biostruktur-Analyse aufbaut, fußt also insgesamt auch auf den gesicherten Erkenntnissen der Großhirn-Hemisphären-Forschung.

TKB: Die Biostruktur-Analyse ist ein Drei-Komponenten-Modell. Andere Modelle haben vier Komponenten!

J. Schoemen: Eine aktuelle empirische Untersuchung einer der größten deutschen Fondsgesellschaften hat eine weitere nachdrückliche Bestätigung gebracht, dass die Struktur der menschlichen Persönlichkeit aus drei und nicht aus vier Grundkomponenten besteht! Die Untersuchung zog sich über mehrere Jahre hin und umfasste unter anderem repräsentative Befragungen der Kunden dieser Fondsgesellschaft durch ein renommiertes Marktforschungs-Institut.

TKB: Und was hat es mit der vierten Komponente auf sich?

J. Schoemen: Es gibt keine physiologische Basis für eine vierte Komponente. Die Vier-Komponenten-Modelle beziehen sich vom Ansatz her auf „situative“ und „umweltbedingte“ Aspekte des Verhaltens.

TKB: Was heißt das konkret?

J. Schoemen: Ich kenne außer der Biostruktur-Analyse keine Trainings-Methode, die zwischen genetisch-veranlagten, unveränderbaren Grundstrukturen und umweltbedingten, veränderbaren Merkmalen der Persönlichkeit unterscheidet. Bei dem Versuch, sich Verhaltensweisen „anzutrainieren“, die nicht stimmig sind zur eigenen Grundstruktur – oder bei einem „Zwang“, ständig ein nicht zur eigenen Natur „passendes“ Verhalten zeigen zu müssen – entsteht ein konstanter Stress-Zustand (dauerhaftes Abweichen von der persönlich-individuellen Homöostase der Neurotransmitter). Folgen dieser mangelnden Authentizität sind psychische sowie psychosomatische Störungen. Durch die Biostruktur-Analyse (mit dem Structogram als visualisiertes Ergebnis der Analyse) wird erkennbar, welche Persönlichkeits-Merkmale / Verhaltensweisen man dauerhaft und problemlos verändern kann und welche nicht – und wie man sich in Übereinstimmung mit seiner Natur weiterentwickeln kann.

TKB: Können Sie uns das näher erläutern?

J. Schoemen: Eine vereinfachende Analogie verdeutlicht die „Andersartigkeit“ der Biostruktur-Analyse: Die Kenntnis des Betriebs-Systems eines Computers ist Voraussetzung zur Auswahl bzw. zum Einsatz der in Frage kommenden Software-Programme. Wenn das Betriebs-System mit den Software-Programmen nicht kompatibel ist, gibt es Probleme, wenn es denn überhaupt funktioniert.

Die Biostruktur-Analyse zeigt sozusagen wichtige Aspekte des „Betriebs-Systems“ des „Bio-Computers“ Gehirn auf. Die Kenntnis des eigenen individuellen Betriebs-Systems ermöglicht die bewusste Wahl der kompatiblen „Software-Programme“, z.B. „passender“ Verkaufs-Techniken oder Führungs-Methoden (Authentizität). Dabei zeichnet sich das Betriebs-System durch eine hohe Stabilität aus, während die Veränderbarkeit im Bereich der Software-Programme liegt.

Die Biostruktur-Analyse liegt auf der Ebene des Betriebs-Systems, während sich die Vier-Komponenten-Modelle auf der Ebene der Software-Programme bewegen, weil sie – wie schon gesagt – vom Ansatz her „situativ“ und „umwelt-bedingt“ ausgerichtet sind. Ich halte es generell für sehr sinnvoll, erst sein individuelles Betriebs-System zu kennen, bevor man sich um die situativen und umwelt-bedingten Aspekte der Software-Programme kümmert.

TKB: Wie ist denn nun die Biostruktur-Analyse im Umfeld anderer Persönlichkeits-Analysen und -Tests einzuordnen?

J. Schoemen: Die Biostruktur-Analyse ist kein psychologischer Test, sondern eine wertfreie Analyse individueller genetisch-veranlagter Grundmuster. Ihre Einsatzgebiete und ihre Grenzen sind genau definiert. Das Structogram ist dabei ein „Ordnungs-Prinzip“ zur Strukturierung von Veranlagungen und Lernprozessen im Umgang mit sich selbst (und anderen). Die Biostruktur-Analyse ist auch nicht vergleichbar mit „Querschnitts-Betrachtungen“ genetisch-veranlagte und umwelt-bedingter Persönlichkeits-Merkmale.

TKB: Was sehen Sie als die speziellen Stärken der Biostruktur-Analyse?

J. Schoemen: Wir haben in diesem Interview primär über wissenschaftliche Grundlagen der Biostruktur-Analyse gesprochen. Ich kann aber – im übertragenen Sinn – ein Auto fahren, auch ohne die technischen Details des Motors kennen zu müssen! Ich sehe die speziellen Stärken der Biostruktur-Analyse besonders auch darin, „schnell Auto fahren zu lernen“. Konkret: das einfache „Handling“ der Analyse, der geringe Zeitaufwand, die einprägsame Visualisierung der Ergebnisse durch Structogram und Triogram sowie der leichte und unmittelbare Praxis-Transfer! Sehr treffend ist in diesem Zusammenhang die Aussage des Trainingsleiters eines führenden deutschen Finanzdienstleisters über unseren neuen Seminar-Baustein „Schlüssel zum Kunden“: „Mit der konkreten Anwendung von Structogram und Triogram im Verkauf bringen wir die PS unserer Verkäufer optimal auf die Straße!“

TKB: Meine letzte Frage. Sie sind TT-Service-Partner des Trainertreffen Deutschlands und bieten unseren Mitgliedern Sonderkonditionen. Wie können unsere Mitglieder die Biostruktur-Analyse für Ihre Trainings nutzen?

J. Schoemen: Alle Vorteile der Biostruktur-Analyse (Structogram, Triogram, „Schlüssel zum Kunden“) für die Trainingsarbeit darzustellen, würde den Rahmen dieses Interviews sprengen. Lassen Sie mich daher zwei zentrale Punkte im Zusammenhang mit dem Structogram herausgreifen:

Die genetisch-veranlagten Aspekte der Persönlichkeit werden in den meisten Trainings nicht berücksichtigt. Vielmehr wird mehr oder weniger von einer „völligen“ Veränderbarkeit aller Persönlichkeits-Merkmale/Ver-

haltensweisen ausgegangen. Nur wenn unterschieden wird, welche Merkmale problemlos und bleibend verändert werden können und welche nicht, kann realistisch, wirkungsvoll und sinnvoll trainiert werden. Diese Unterscheidung ermöglicht die Biostruktur-Analyse. Dadurch werden die Trainings-Inhalte optimal in der Praxis umgesetzt. Das Structogram lässt sich dabei sehr gut kombinieren mit Trainings-Methoden, die von den situativen bzw. umweltbedingten und damit veränderbaren Aspekten der Persönlichkeit ausgehen.

Daraus ergibt sich auch der zweite Punkt: Die Biostruktur-Analyse mit dem Structogram zeigt also individuelle, genetisch-veranlagte Grundmuster der Persönlichkeit auf. Folge-Trainings können daher besser individualisiert werden. So kann man auch nur dann beispielsweise die „individuell-passenden“ Verkaufs-Methoden und -Techniken bewusst auswählen, wenn man die eigene Persönlichkeits-Struktur kennt. Denn erst wenn das erlernte Verhalten stimmig ist zur veranlagten Persönlichkeits-Struktur ist ein Mensch authentisch: eine zentrale Voraussetzung erfolgreicher Trainingsarbeit!

Das Gespräch mit Juergen Schoemen führte Bernhard Siegfried Laukamp, Herausgeber des Trainer-Kontakt-Briefes.

Juergen Schoemen, Jg. 1946, ist Geschäftsführer des Deutschen STRUCTOGRAM®-Zentrums Speyer/Frankfurt (mit den DSZ-Büros Düsseldorf, Bad Harzburg, Berlin, Hamburg und Nürnberg) sowie STRUCTOGRAM®-Senior-Master-Trainer

**Deutsches STRUCTOGRAM®-Zentrum
Service + Vertrieb
Große Himmels-gasse 1
67346 Speyer
Tel. 06232 - 62 29 00
Fax 06232 - 62 34 60
info@structogram.de
www.structogram.de**